

EU-MERCOSUR TRADE AGREEMENT

COUNTRY CONTEXT: GERMANY

Trading Away Industrialization?

In the midst of the COVID-19 shock, further trade liberalization has been presented as a pathway to economic recovery, exemplified by the proposed EU-Mercosur free trade agreement (FTA). A June 2021 working paper published by the Boston University Global Development Policy Center assessed the prospects of the FTA, finding the agreement may compound economic stagnation and lead to higher inequality.

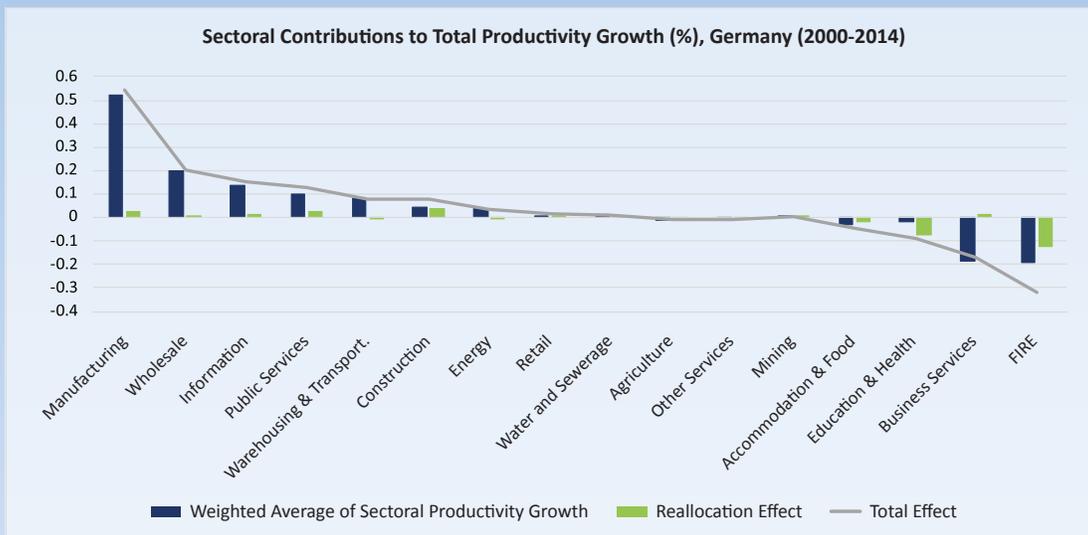
MAIN FINDINGS

- Existing projections of the FTA have not taken into account adverse trends in employment, wage inequality and productivity growth.
- After 2000, 3-7% of jobs in analyzed countries shifted toward stagnant sectors, while up to 9% of value added shifted away from these sectors, threatening domestic demand growth.
- Alongside a weakening of public investment and industrial policy, the growth of stagnant over dynamic sectors is resulting in slowed economic activity and accelerating the global race to the bottom.
- In France, Germany and Italy, the FTA is unlikely to reverse or break the vicious circle of growing inequality and deindustrialization.
- In Argentina and Brazil, the FTA is likely to intensify growing inequality and deindustrialization by accelerating the region's industrial disadvantage vis-à-vis the EU.
- Halting and reversing deindustrialization and inequality requires appropriate industrial and income policies. Without these, the FTA will likely lead to higher inequality in all participating countries hindering long-term economic recovery and sustainable development.



GERMANY: FAST FACTS

- 1 Between 2000-2014, growth rates of GDP per capita and labor productivity were on a downward trend, averaging 1.1% and 0.7% per year respectively.
- 2 Almost all jobs were created in stagnant sectors (featuring slow growth of productivity and real wages), including in business services, education and health. The imbalance between stagnant and dynamic sectors grew severe compared to other countries.
- 3 Dynamic sectors, such as manufacturing, information and wholesale, experienced fast productivity growth, but the stagnant sectors dominated the country average.
- 4 Manufacturing's share in employment declined, signaling deindustrialization.
- 5 Inequality increased as productivity growth was faster than wage growth, especially in the relatively expanding stagnant sectors.
- 6 The FTA is unlikely to generate enough demand expansion to help Germany reverse its unsustainable structural imbalance (characterized by the shrinking of dynamic sectors, feasible growth of output and productivity, and advanced deindustrialization). Re-distribution policies, investment policies and other policies for domestic demand expansion will be necessary.



Social Media Messages

New working paper by @GDP_Center found the #EUMercosur FTA would actually be a step toward less productive, more unequal and more vulnerable economies. Read more ... <http://gdpcenter.org/EU-MERCOSUR>

The #EUMercosur FTA would likely lead to higher inequality within & between countries and hinder long-term economic recovery and sustainable development, says new @GDP_Center research. <http://gdpcenter.org/EU-MERCOSUR>

New @GDP_Center paper finds the #EUMercosur FTA is unlikely to help #Germany reverse the concentration of jobs in low-wage, low-productivity sectors. Read more ... <http://gdpcenter.org/EU-MERCOSUR>

Inequality in #Germany has increased, as productivity grew faster than wages. Read more in a recent @GDP_Center paper ... <http://gdpcenter.org/EU-MERCOSUR>

EU-MERCOSUR-FREIHANDELSABKOMMEN

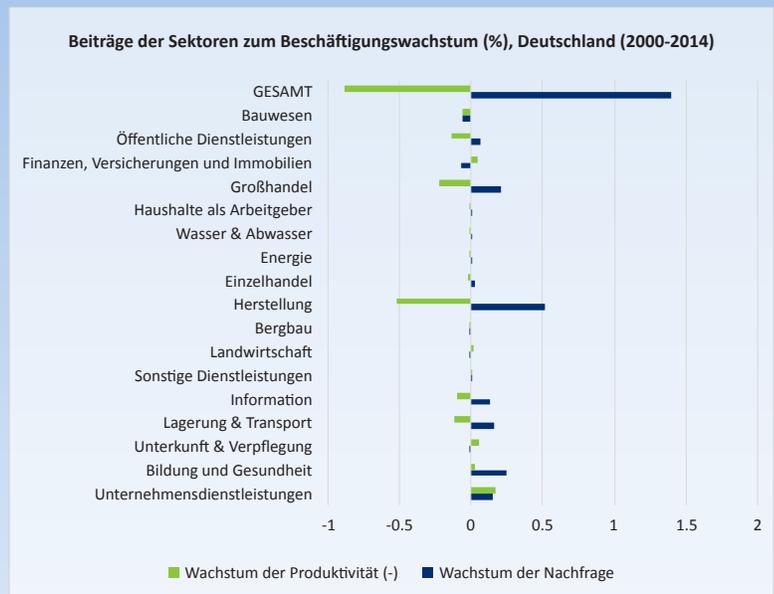
LÄNDERKONTEXT: DEUTSCHLAND

Weg mit der Industrialisierung

Inmitten des COVID-19-Schocks wurde eine weitere Handelsliberalisierung als Weg zum wirtschaftlichen Aufschwung präsentiert, beispielsweise durch das vorgeschlagene Freihandelsabkommen zwischen der EU und dem Mercosur (FTA). Ein im Juni 2021 vom Global Development Policy Center der Boston University (GDP Center) veröffentlichtes Arbeitspapier bewertete die Aussichten des Freihandelsabkommens und kam zu dem Ergebnis, dass das Abkommen die wirtschaftliche Stagnation beschleunigen und zu mehr Ungleichheit führen könnte.

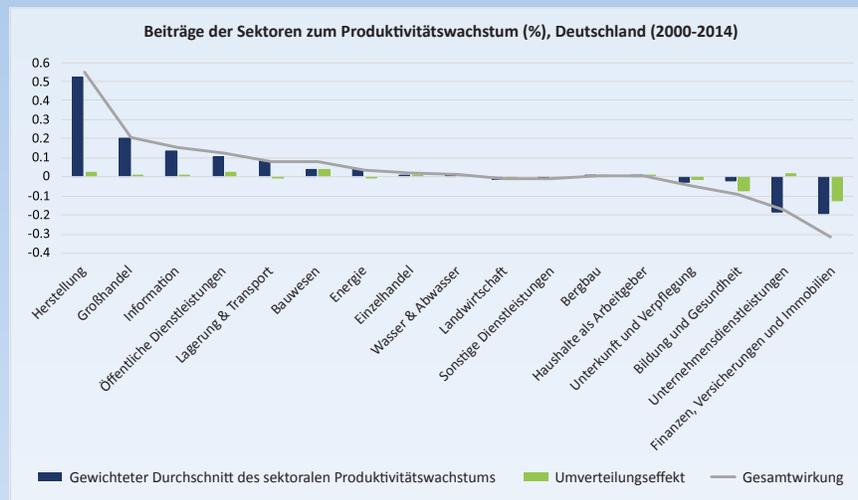
WICHTIGSTE ERKENNTNISSE

- In früheren Projektionen der Freihandelszone, wurden die negativen Trends bei Beschäftigung, Lohnungleichheit und Produktivitätswachstum nicht berücksichtigt.
- Nach 2000 siedelten sich 3-7% der Arbeitsplätze in den analysierten Ländern in stagnierende Sektoren um, während sich bis zu 9% der Wertschöpfung von diesen Sektoren weg verlagerten, was das Wachstum der Binnennachfrage gefährdet.
- Zusammen mit einem Rückgang der öffentlichen Investitionen und der Industriepolitik, führt das Wachstum von stagnierenden gegenüber dynamischen Sektoren zu einer Verlangsamung der Wirtschaftstätigkeit und beschleunigt das globale "Wettrennen nach unten".
- In Frankreich, Deutschland und Italien ist es unwahrscheinlich, dass das Freihandelsabkommen den Teufelskreis von wachsender Ungleichheit und Deindustrialisierung umkehren oder durchbrechen kann.
- In Argentinien und Brasilien wird das Freihandelsabkommen wahrscheinlich die wachsende Ungleichheit und Deindustrialisierung anspornen, indem es die industrielle Benachteiligung der Region gegenüber der EU beschleunigt.
- Um Deindustrialisierung und Ungleichheit zu stoppen und umzukehren, bedarf es einer angemessenen Industrie- und Einkommenspolitik. Ohne diese wird das Freihandelsabkommen wahrscheinlich zu einer höheren Ungleichheit in allen teilnehmenden Ländern führen und eine langfristige wirtschaftliche Erholung und nachhaltige Entwicklung behindern.



DEUTSCHLAND: KURZINFOS

- 1** Zwischen 2000-2014 waren die Wachstumsraten des Pro-Kopf-BIPs und der Arbeitsproduktivität mit durchschnittlich 1,1% bzw. 0,7% pro Jahr rückläufig.
- 2** Fast alle Arbeitsplätze wurden in stagnierenden Sektoren geschaffen (mit langsamem Wachstum der Produktivität und der Reallöhne), darunter in den Bereichen Unternehmensdienstleistungen, Bildung und Gesundheit. Das Ungleichgewicht zwischen stagnierenden und dynamischen Sektoren wuchs im Vergleich zu anderen Ländern stark an.
- 3** Dynamische Sektoren wie das verarbeitende Gewerbe, der Informationssektor und der Großhandel verzeichneten ein schnelles Produktivitätswachstum, aber die stagnierenden Sektoren dominierten im Landesdurchschnitt.
- 4** Der Anteil des verarbeitenden Gewerbes an der Beschäftigung ging zurück, was auf eine Deindustrialisierung hindeutet.
- 5** Die Ungleichheit nahm zu, da das Produktivitätswachstum schneller war als das Lohnwachstum, insbesondere in den relativ expandierenden stagnierenden Sektoren.
- 6** Es ist unwahrscheinlich, dass das Freihandelsabkommen einen ausreichenden Nachfrageanstieg hervorrufen wird, um Deutschland dabei zu helfen, sein unhaltbares strukturelles Ungleichgewicht (gekennzeichnet durch das Schrumpfen dynamischer Sektoren, ein rückgängiges Wachstum von Produktion und Produktivität und eine fortgeschrittene Deindustrialisierung) umzukehren. Maßnahmen wie eine Umverteilungspolitik, Investitionspolitik und andere zur Ausweitung der Binnennachfrage werden notwendig sein.



Nachrichten in Sozialen Medien

Ein neues Arbeitspapier des @GDP_Center zeigt, dass das #EUMercosur-Freihandelsabkommen faktisch ein Schritt in Richtung weniger produktiver, ungleicher und verletzlicher Volkswirtschaften wäre. Lesen Sie mehr ... <http://gdpcenter.org/EU-MERCOSUR>

Laut einer neuen @GDP_Center Studie, würde das #EUMercosur FHA wahrscheinlich zu höherer Ungleichheit innerhalb und zwischen den Ländern führen und einen langfristigen wirtschaftlichen Aufschwung und eine nachhaltige Entwicklung behindern. <http://gdpcenter.org/EU-MERCOSUR>

Ein neues Arbeitspapier des @GDP_Center zeigt, dass das #EUMercosur-Freihandelsabkommen #Deutschland wahrscheinlich nicht helfen wird, die Konzentration von Arbeitsplätzen in Niedriglohn- und Niedrigproduktivitätssektoren umzukehren. Lesen Sie mehr ... <http://gdpcenter.org/EU-MERCOSUR>

Ungleichheit in #Deutschland hat zugenommen, da die Produktivität schneller wuchs als die Löhne. Lesen Sie mehr in einer aktuellen Abhandlung des @GDP_Center ... <http://gdpcenter.org/EU-MERCOSUR>

“ In France, Germany and Italy, the EU-MERCOSUR free trade agreement is unlikely to reverse or break the vicious circle of growing inequality and deindustrialization. ”

*“Trading Away Industrialization? Context and Prospects of the EU-MERCOSUR Agreement,”
Boston University Global Development Policy Center Working Paper*



Global Development Policy Center

“ Inequality in Germany has increased as productivity grew faster than wages, and the EU-MERCOSUR free trade agreement is unlikely to reverse the concentration of jobs in low-wage, low-productivity sectors. ”

*“Trading Away Industrialization? Context and Prospects of the EU-MERCOSUR Agreement,”
Boston University Global Development Policy Center Working Paper*



Global Development Policy Center

“ The EU-MERCOSUR free trade agreement would be a step toward less productive, more unequal, and more vulnerable economies. ”

*“Trading Away Industrialization? Context and Prospects of the EU-MERCOSUR Agreement,”
Boston University Global Development Policy Center Working Paper*



Global Development Policy Center